FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christoph Theodosius Walther, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar ...

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Walther, Christoph Theodosius
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 03.01.1739-30.06.1739

18. Februar 1739

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180639

Visual Library

heißt die ununterbrochene Reihe von Tempeln, die zu einer Pagode gehören, der Name, Richtung, Erhebung, und Grundlage, wie die Oberfläche, gesagt. Unter andern Gränzen, wo er damals vermuthet, hat er ringsumher 16000 Fuß Grän-zen gefunden, welche unflätige Historien auch intressiren.

Den 18 Febr. bey dem Aufgehen, fuhren wir in Cottapaleiam vor einer Talum-Bildnerey Haus, stellten uns, ohne einen Augenblick etwas zu, wie er erwachte. Sudrenen kam der Islam des Hauses heraus und an den Wagen herzu. Der Islam wußte sich viel damit, daß er ein Augenwandter einer zweyten, unendlichen Wattiars oder Schulmeisters wären, indem sich der erste Hr. Fraser wegen seiner Galeere-Sankrit zum öfteren bedienet habe. Wider Erwarten ihm ziemlich umständlich, wie im Heiden, Ihm das Ding zum Leben nicht zu finden sey, wohl aber im Schreibtuchen, daß hier ihn einladen.

Darauf gingen wir nach Erechuttanheri und theilten uns. Einer wandte sich zu dem Ausfaunt, da selbst wo sich Brahmanen mit ihren Götzen wegen der Zwinger-Mauern nie logiert sollen, das Frag-zu einen unter ihnen, was es für ein Buch wäre, darauf zu fangen zu antworten, ein Gründliches, darin die Geschichte des Narajanen oder Kischnens beschrieben, wie er mit den Seinen gekriegt habe. Frage: ist der Verfasser aus einer Heiland? Antwort: Ja. Fr. Habt ihr aus der ihm noch einen andern. Antw. nein.

Fr. Und

Kr. Sind Sünden und Brachma keine Erlöser? Antw.
Ja, so viel Wolken, so viel Erlöser: ich habe einen an-
dern als sie; und wir gedenken durch unsern Ta-
lig zu winden, so wenig (blanken) durch andern. Kr.
Bedd dann zum Erlöser von Gott? Antw. Ja, denn wie
nun ein Baum am Baum ist, der doch ursprünglich nur
Ast hat, oder wie ein Ganges nur ein Fluß ist, aber ur-
sprünglich Aqua hat: also ist auch nur ein einziger
Gott der Erlöser, daraus aber sind Sünden, Brachma
und Vishnu entsprungen. Kr. was ist Kuhdung? der
unsaubere, für oder Balk-Esser? Antw. Ja, Kuh-
dung kann nun in den Armen Balk-Esser sein!
Er wollte sich auch nicht antworten, weil er merkte
wo er hinzielte. Die Sammelschnur abgefragten,
nun: Daraus applicirte ich Gleichniß auf ihren
Mumurtigöl oder drey Göttern, (k) daß sie nicht kön-
nen von den heiligen Geistern erlösen lassen,
weil sie gar unheiligsind, sündlich gelebet: und weil
sie selbst Sünder gewesen, könnten sie nicht die Erlö-
sung welche alle Sünder sind, auf die Bramanen
nicht aufgenommen erlösen, noch ihr Stellvertr bey Gott
seyn. Er sagte, um das Gespräch abzubrechen, es gö-
ne nicht seinen, ich könnte davon mit zweimal Sera-
mal (i) reden. Es dauerte aber an ihnen das Evange-
lium von Christo zu predigen und bemühte ich mich
daß sie verpflichtet wären, solches anzunehmen, und
bat sie daher, daß geschehen in seiner Kenntniß zu jahren.
Der Bramanen fand ganz confus und gebrechlich zu
zuspringen, ein gegenmittel die dabey
stunden, wegen dessen desto vergnügter. Und

die Sonne einigen Nutzen bey dem Volck, das sie beschatten und gleichsam bezaubern, zu fassen ist vornehmlich unter Bewegungs-Grund mit beschmannen zu reden. XLVI. p. 1267.

(h) Contin. ~~VII. p. 339. 435.~~ denen Gott die direction des Schicksals, nemlich die Schöpfung, Erhaltung und Zerrüttung anzutrauet haben soll, und die Chaldäer damit den drey Parcen einerley sind, Parca quasi ΣΡ ΤΗ pârkân, quæ fata tripartito dividunt. unde et ipsæ Mojrai, sortes dictæ. Vox Etruscorum. F

F qui Latinis religionem tradiderunt.

Antwort, ging der andere weiter zu Hof seinen, daselbst begegnete uns ein Stam, ongefähr halben Semaly der Compagnie als Serwegären gedienet: selbigen fragte man, auf was weise er jetzt sein Brod wegdienete. Er antwortete: er nähre sich auf allerhand Art durch die Welt zu bringen. Als man ihn darauf befragte, ob er denn auch für seine Seele sorgete, daß dieselbe einmahl an der Gut der Seligkeit käme, so wußte er nicht darauf zu antworten: daher ihm vorgehalten wurden, daß er sehr übel daran gethan hätte, da er so viel in Franckreich ein und ausgegangen, und so viel Gutes von den Missionarien, sein selbes gestand, gehöret, aber dennoch unachtsam geblieben. Dergleichen dieser Gespräch hatte sich eine ziemliche Stunde lang um unser Lager umherandet, da, wenn man darauf den daß Gottes von ihrer Seligkeit nachdenken vorrichtet, und zu insonderheit durch Vorstellung der großen Seligkeit, die sie, als die, die der Erbarmungen Gottes in Zeit und Ewigkeit genießen könten, zum Reich Gottes einlud. Als

man

Copie.

2D 16:1

man in dem Anfang auf die Bekehrung Jesu Christi des Heyd Heiligen kam, sagten wir Ihnen, von demselben Fall der gnädige Herr Vater oft mit ihm ein Gespräch gehalten. Darauf zeigten man, wie ihnen die Verkündigung des Evangelii, das ihnen verkündiget worden, und das Fortwährende Götzen-Dienst, so wenig Land-Plagen, als Zwingen-Noth, Hungers Zeit u. d. g. nach sich ziehen, und versprachen sich dem, was sie jetzt wieder gehöret, nach zu denken, und den Götzen-Dienst fahren zu lassen. Nachdem bezeugten man noch einige Christen ein Lassenes Gebet und erklärten ihnen ganz kürtzlich den ersten Artickel und den Anfang des andern, versprachen sich auch zum fleißigen Gebet.

Hierauf ging es aber dieses Tage mit dem Catecheten Diego und unsern Malabarischen Schul-Knaben Vorsteher nach dem Lissen-Dörfern zu. Weil wir die 3 mal nach Perumalpödtei zu gehen beschlossen hatten, so hielten wir uns auf dem Wege nirgends auf. Es kamen zwar in einem Dorfe unterschiedliche Heyden zusammen, um einen neuen blanken Stein der Malabarischen Weiber zu hören; wir versprachen aber auf ein Mittwochen bey ihnen anzusprechen. Zu Perumalpödtei welches auch noch Gebiet der Compagnie liegt, und nur ein kleines Ort ist, waren aber sehr wenig Malabaren, vornehmen und geringen Standes. Nachdem Diego selbige bey gantzen Tage, so catechisirte man die Kinder von dem allernöthigsten

und wichtigsten Geschäfften eines Menschen auf dem
Erdboden. Hierauf zeigte man ihnen, wie alle ihre
Geschäfften, so sie verrichteten, nur bloß auf die Unter-
haltung ihres Leibes zielten, ihrer armen Seelen
aber vergessen, sie gantz verwahrlosten. Sie
auch, daß sie das zuvor gesagte ins künftige auch ihr
Haupt-Geschäfft solten seyn lassen; das ist, sie solten
mit allem Ernst dahin trachten, den wahren Gott als
den Herren der gantzen Welt recht zu erkennen, ihm
wohlgefällig mit willigem Hertzen zu dienen, und
mit ihm, als dem allerhöchsten Gut vereinigt zu seyn
weil ohne ihn keine wahre Glückseligkeit weder hier
noch dort zu finden. Weillet ihr sagte man weiter, die
reis lehren theilhaftig werden, so ist nun gänzlich
nöthig daß ihr ihn zuvor recht erkennet. Hierzu
können ihr gelangen, wenn ihr die Geschöpfe Gottes
mit Fleiß und Gebet zu dem sichtbaren Gott be-
trachten werdet. (K) Wenn wird nun als dann die Schönheit
Lieblichkeit und Güte des Geschöpfes in die Augen leuchten,
wo derselbe aber werdet ihr ihr nach seiner Heiligkeit
und Liebe, welches zur Seligkeit unumgänglich nöthig
ist, erkennen, wenn ihr die wahre Religion annehmen werdet. Eine solche Erkentnis wird dann die
zweyte Seele einlenken und können zugestehen, daß
wahren Gott von gantzem Hertzen zu dienen. Und
in dieser Ordnung habt ihr auch als dann von Gott alles
Gute in Zeit und Ewigkeit zu hoffen. Diego hat

(K) Hierzu
einer von den größesten Schulzugaben müssen ich,
um erzählen, wie eine gewisse Leidin in America auf solche Art zur Erkentnis Gottes gekommen sey.

2 D 16 : 1

hinzu: Wie lange wollet ihr denn den, denen, euren Götzen dienen, opferet ihnen zu Ehren, und verlasset die Kirchen u. s. w. Auf den Rüken kamen wir zurück auf Calingarajenpodi zu. Da denn erstenhauptsächlich nachdem wir zu einigen Christen, welche insonderheit von Diogo auf das allerbeweglichste ermahnet wurden, sich um das Heil ihrer Seelen zu bekümmern, redeten sagten: ihr wurdet doch noch hier zu einer Christen gehen, daß wir wollen, wir auf kommen, und wurde er sagen: er blieb aber zurück. Wie letzterer Christen wiederholten man die am vorigen Sonntag gehaltene Predigt über das erste Wort Christi am Creutz, und führten ihnen insonderheit die zweite Lehre ihres Heilandes, diese gegen ein Kind in der letzten Stunde seines Lebens gesagt hat, und noch immer zur Christen der Menschen sagt, zu Gemüthe. Diogo sagte zu den von uns sagenden Heiden: Seht! siehet solchen haben wir zur wahren Gottes, der uns beständig gedenket. Gedenket, nun, denen Götzen, Siwen, Bruma, Vischnu, Glazei, wohl an uns. Hierauf zu machten man, in solche nichtige Götzenfahren zu lassen, und ins künftige den wahren Gott zu verehren; wo nicht, so wären die auf ihnen zur gute zu wählen Gottes ein und Heiland am jüngsten Tage ein rechten und verdammen. Von hier kamen wir zu einen andern Flecken, woselbsten den von der Thür stehen den Heiden zugerufen wurden, den wahren Gott

zu suchen, welches sie ins Künftig zu thun versprachen. Und weiter nahmen wir uns wunder zu einer andern Sauer Schäumerey und Wiberey, unter welcher ein alter ansehlicher Mann war, dessen Augen blind zu werden begunten, wovon aber er sehr betrübet zu reden pflegte. Wir führten ihm und den übrigen die Warnung die Geschichte Luca 18, 35–43 von einem Blinden, der Christus rehmd gemacht, zu Gemüth. Wovon sie kamen wir auf Bonnei erpotei zu, woselbsten sie uns allenthalben die Gütt. Kamphen, stall einer Stuhl hinsetzten. Auf Bitten dieses Hofes fanden wir die Lieber ihre Klaza flicken. zu dieser sagte man, daß der Herr Christus in den Tagen seines Fleisches da er hier und dinder herum gegangen, und den Leuten den Weg des Lebens gezeigt, auch einstens einige Lieber bei solcher Arbeit angetroffen, zu welchen er gesagt, daß sie ihm nachfolgen sollten, welches sie auf alsobald gethan hätten. Dieses hörte er nicht gern durch uns auch sie, dergleichen sollten sie doch Fleiß anwenden, ihren Lohn zu nehmen und alsobald von gantzem Herzen nachzufolgen. Einer sagte hierauf: was haben wir das nöthig zu thun. wenn wir täglich unsere Weis haben so haben wir genug. Man frigte ihn, wie die Seele ja das edelste Theil des Menschen wäre, und wir nachfolglich dafür am meisten zu sorgen hätten, wenn sie so sorglos dahin leben wollten, welche sie nach dieser kurtzen Zeit ein ewiger Tod und Entzeltnis treffen. Hierauf sagte er aber derselbe, was uns künftig wiederfahren wird, ist uns also bestimt.

Ihnen antworteten ihnen, daß die höchste Pein
und ewiges Leid denen Ungläubigen bereitet seyn, sie
aber hätten Gott zum ewigen Leben angenommen, dahin
zu gelangen, wollten sie diese Gnaden-Zeit auszukaufen.
Worauf bekennten wir in dieserey Sache unsere Sünden,
sie und ermahnten von ihrer Sünden, annehmen
sie zur fleißigen Anhörung Gott. Wortes, zum Christ.
lichen Wandel unter den Heiden, zum kindlichen Ge-
bet zu ihrem Erlöser und um Geduld im Leiden. Am
anfang hub dieses Volcker rasend zum sehr alten Eifer
an. Da selbige nun ansichtig ward, schlug sie sich mit
allen Macht auf die Brust und schrie: Ochnoma, ochno-
ma - oder ich sterbe diesen Augenblick. Ich sagte
zu ihr, wie Gott ihr die ewige Seligkeit zur Gabe ge-
ben wolte, wenn sie umkehrete, da sie denn Gott wäre,
das heidnische Wesen verlassen, und den,
wahren Gott verehren, fürchten, lieben, und auch
ihn ihr Vorgesetzter seyn wolte. Sie sagte: ach!
das alles kan ich nicht fassen. Hierauf sagte
man ihr, daß sie nur immer hierfür, erbar-
me Dich mein! erlöse mich! schreien solte: so
würde sich Gott über sie erbarmen.

Den 19 Febr. Jahr N. redete ich Cruc Kuttänskeri
nun heidrich an, und fragte, warum sie keine
Christin werden wolte, da ja sowohl von ihrem
Geschlecht das ewige heidnische Wesen verlassen und
Christen geworden wären. Sie antworteten mir
verächtlichen Sinn und Gebärden: was ist das dann,
daß Du zu mir kommst. nicht sagt in meiner Religion

Christen-Bau.